

Juli 2016

„Meine Gemeinde“



Eine Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche
Gemeinde Berlin-Schöneberg - 11. Jahrgang, 7. Ausgabe



© www.pixabay.com

"Vorbildlich"

Liebe Gemeinde, lieber Leser,
aktuell richtet sich die Aufmerksamkeit von Sport- und insbesondere Fußballbegeisterten auf die Europameisterschaft 2016, und so mancher findet dabei sein Vorbild. Einen Spieler, der mit seinen Fähigkeiten, seinen Eigenschaften und seinem Auftreten so beeindruckt, dass man ihm nacheifern will. Das ist nichts Ungewöhnliches, denn schließlich ist jeder von uns so aufgewachsen, indem er seinen Vorbildern - zuallererst den Eltern - folgte, sie nachahmte. Und wir alle wissen, dass sich unsere Vorbilder im Laufe unserer Entwicklung geändert haben.

Darüber dachte ich nach, als mich meine Frau auf ein Zitat von unserem Stammapostel Jean-Luc Schneider aufmerksam machte, das einem Gottesdienstbericht in der Zeitschrift "Unsere Familie" (2016, Nr.11) vorangestellt war.

Der Stammapostel sagte im Gottesdienst am 28.02.2016 (Kinshasa, D. R. Kongo): Wir wollen uns nicht selbst zum Vorbild erheben, indem wir den Jüngeren sagen: "So sollte man das machen, wie wir das früher gemacht haben." Das Vorbild bin nicht ich, das Vorbild ist Jesus. Verlangen wir nicht von den heutigen Jugendlichen, dass sie ihren Glauben so leben wie wir, dass sie ihr Leben so führen oder führen müssen wie wir!

Das ist ein sehr weiser Hinweis, der an jeden gerichtet ist, der sich schon mal in der Rolle des Vorbildes befand oder noch befindet. Und wenn wir ehrlich sind, erwarten wir zum Beispiel von unseren Kindern, dass man uns alles genauso nachmacht, denn schließlich beruht es auf unserer erworbenen Erfahrung. Das ist auch soweit richtig, aber zuallererst für uns, nicht unbedingt für andere, weil sich die Zu- und Umstände beständig ändern. Es kommt also auf den Inhalt und nicht auf die Art und Weise, wie wir etwas vorgelebt haben, an.

Da stellt sich nun die Frage, wie wir in der Ausübung unseres Glaubens "vorbildlich" sein können? Darauf hat Stammapostel Schneider eine schöne Antwort gegeben, die ich mit den Kerngedanken des oben genannten Gottesdienstes weitergeben möchte:

Wir verkünden die Kraft Jesu Christi, indem wir Dankbarkeit und Vertrauen gegenüber Gott beweisen, Siege über uns selbst erringen und dem anderen vergeben.

So gesehen ist es schon ziemlich anspruchsvoll, nicht wahr? Aber niemand hat behauptet, dass es leicht ist, ein Vorbild zu sein. Und doch wollen wir es immer wieder versuchen, denn es ist eine Freude zu erleben, wenn man etwas Gutes weitergeben konnte.

Frank Schulze

Gedanken zur Ewigkeit, Anregung zum Beten

Ein ehemaliger Arbeitskollege ist ganz plötzlich in die Ewigkeit gegangen. Wir haben oft auf gemeinsamen Dienstreisen über den Glauben gesprochen. Vor vielen Jahren standen wir am Grab eines Meisters, mit dem uns vieles verbunden hat. An diese Situation musste ich denken, als ich von seinem plötzlichen Ableben gehört habe. Er fragte mich: Und nun? Ich habe ihm dann gesagt, dass Geist und Seele weiterleben und nicht der Leib. Jetzt empfindet er mehr als damals, er erlebt, dass Geist und Seele weiterleben.

Wir hier sind noch auf unseren Glauben angewiesen. Wir müssen noch glauben, wir dürfen noch glauben, wir können noch glauben. Diese Glaubenskraft möge uns bis zum letzten Atemzug erhalten bleiben.

Jetzt ist herzliche Fürbitte für die Seelen in der Ewigkeit angesagt.

Herzlichst

Euer Günter Gottschlag

Ihr Lieben,

Ich möchte euch berichten, dass ich umgezogen bin.

Es fiel mir schon schwer, auch mit meinen Augen usw.

So habe ich mich entschlossen, mir eine Bleibe zu suchen, wenn es nicht mehr geht. Dort werde ich betreut.

Ich habe dem lieben Gott mein Anliegen vorgetragen, wenn ich was finde, möchte er seinen Segen darauf legen. Mein Gebet war "Lieber Gott, entscheide Du. Nicht mein, sondern Dein Wille soll geschehen."

Ich habe mich am 15. Oktober angemeldet. Ja, ein bis anderthalb Jahre müsste ich warten. Nun sind es acht Monate, und ich wohne schon seit dem 01.06.16 in meiner schönen Wohnung. Manche haben gesagt "Frag doch mal, ob es früher geht!!" Da habe ich geantwortet: "Nein, der liebe Gott entscheidet, ob es für mich richtig ist. Meine lieben Kinder haben alles in die Hand genommen. Sie sind immer zur Stelle, wenn ich sie brauche." Ich habe auch schon zwei Mädchen als Nachmieter. Es ist auch eine Glaubensschwester. Mein lieber Priester Sonne hat dafür gesorgt. Ich bin ihm von Herzen dankbar. Der liebe Gott hat wieder ein Wunder geschehen lassen.

Mein Dank gilt dem lieben Vater und allen, die mir beigestanden haben.

In Dankbarkeit

Eure Irmchen Wr.

Reisebericht aus Peru

Am 02. März 2016 sind mein Mann und ich zum zweiten Mal nach Peru zu unseren Kindern geflogen. In Lima, der Hauptstadt, hatten wir schöne und warme zehn Wochen.

Gleich am ersten Sonntag große Freude: Apostel Flores hielt den Gottesdienst. Es sollte nicht der Einzige gewesen sein, denn am 17.04. konfirmierte Apostel Flores 30 Konfirmanden in Lima - sehr eindrucksvoll.

Dann war Stammapostel Schneider in Peru. Eigentlich hätte der Gottesdienst am 03.04. in Lima stattfinden sollen. Aber da in Peru Wahlen anstanden, wurde der Gottesdienst nach Pucallpa in den Regenwald (!) verlegt. Leider konnten wir nicht teilnehmen, da uns für diese Region die notwendigen Impfungen fehlten. Ein wenig wurden wir ja "entschädigt". Zweimal innerhalb von zehn Wochen den Apostel in der Gemeinde zu haben, das passiert auch nicht so oft.

Am 08.05. hieß es Abschied nehmen von der kleinen, aber sehr lieben Gemeinde in Lima. Mit ganz lieben Grüßen für Schöneberg und einem Extra-Gebet um Reiseschutz für uns wurden wir verabschiedet.

Nachsatz: Es ist schön, wieder zu Hause zu sein.

Udo und Irene Grüner



© Geschw. Grüner

Senioren entdecken Lausitzer Seenland

Nach einem Gebet in der Kirche Schöneberg machten sich die Senioren am 31. Mai 2016 auf zum Lausitzer Seenland. Das umgestaltete Braunkohlerevier sollte in Augenschein genommen werden. 14.000 Hektar weitreichende Gebiete des einstigen Braunkohlereviere wachsen hier zur größten künstlich erschaffenen Gewässerlandschaft Europas heran. Mehr als 25 Seen entstehen auf diese Weise.

Eine gemütliche Busfahrt brachte uns am frühen Mittag in die Ortschaft Schipkau. Hier waren im Gasthof "Meuro" die Tische für das Mittagessen nett gedeckt. Nachdem das gute Mittagessen samt köstlicher Nachspeise verzehrt war, wurde die Rundfahrt durch die Seenlandschaft mit einem Reiseleiter begonnen. Dieser erklärte fachkundig die Geschichte des Braunkohletagebaues, die Sanierung der Bergbaualtlasten und die Entstehung der Bergbaufolgelandschaft. Die so entstandene attraktive Naturlandschaft haben wir alle bewundert und uns daran erfreut.

Einen Zwischenstopp legten wir am Lausitzring ein. Leider gab es keine Möglichkeit, in Action zu treten und eine Runde zu drehen.

An einem beliebten Ausflugspunkt, dem "rostigen" Aussichtsturm an der Mündung des Somoer Kanals in den Sedlitzer See, wurde eine Rast eingelegt und der von Geschwistern mitgebrachte Kuchen sowie der Kaffee aus der Busküche, genossen. Von hier führte der Weg zum Senftenberger See, wo uns die Santa Barbara zu einer 90-minütigen Rundfahrt über den 1300 Hektar großen See erwartete. Begleitet wurden wir dabei von manchen dunklen Wolken, die aber nicht den Mut hatten, ihren Inhalt über uns auszuschütten.

Nach dieser "Seereise" traten wir die Heimreise an.

Dankbar für diesen schönen und erlebnisreichen Tag erreichten wir am Abend gesund und freudig unseren Ausgangspunkt in Schöneberg.

heho

Seniorenausflug



© alle Bilder: HeHo

Hochzeit Melanie Kiel



Interview mit den Schöneberger Instrumentenbauern (Teil 1)

Klavierbauer Andreas Schneider (AS) und Orgelbauer Tobias Herold (TH) geben Antworten zu Ihrem Beruf und auf die Frage, warum Tasteninstrument nicht gleich Tasteninstrument ist.

- Was hat dich dazu bewogen diesen Beruf zu ergreifen?

AS: Als 15-Jähriger war mir klar, Handwerk in Kombination mit Musik wäre toll. Ich wollte ursprünglich einen Praktikumsplatz als Klavierbauer haben, um da mal "reinzuschnuppern". Der Chef sah mich, bot mir sofort einen Ausbildungsplatz an, und ich unterschrieb. Somit habe ich noch nie eine Bewerbung geschrieben.

TH: Ich spiele seit meinem 6. Lebensjahr Klavier, und vier Jahre später fing ich mit dem Orgelunterricht an. Ich bin also mit diesen Instrumenten mehr oder weniger aufgewachsen. Als dann der Zeitpunkt kam, eine Berufswahl treffen zu müssen, war für mich zuerst klar, dass es etwas Praktisches sein muss. Aus diversen Überlegungen entstand dann die Idee, der für mich optimalen Kombination von Handwerk und "meinem" Instrument.

- Ist es ein Traumberuf?

AS: Definitiv JA bei Selbstständigkeit, da immer wieder neue Herausforderungen kommen. Täglich neue Akustikverhältnisse, Problembehandlungen, andere Menschentypen, neue Gegenden (zum Teil weit im Land Brandenburg).

TH: Für mich ja. Es ist einer der abwechslungsreichsten Berufe überhaupt. Allein die verschiedenen Handwerke, welche in diesem Beruf integriert sind...

Man muss diesen Beruf mit all seinen verschiedenen Facetten aber auch wirklich mögen, um ihn dauerhaft ausüben zu können.

Wie kann man diesen Beruf erlernen? Wie lange dauert die Ausbildung?

AS: Indem man einen Ausbildungsplatz als Klavierbauer & Stimmer hat und alle Fertigkeiten im Handwerk sich aneignet und letztendlich die Abschlussprüfung besteht. Die Ausbildungszeit beträgt dreieinhalb Jahre und die Berufsfachschule ist, wie im Orgelbau, in Ludwigsburg.

TH: Man benötigt einen Ausbildungsplatz, jede Menge Motivation und handwerkliches Geschick und am Ende den Erfolg bei der Gesellenprüfung. Die praktische Ausbildung findet im Ausbildungsbetrieb statt, und die theoretischen Kenntnisse werden in der einzigen Berufsschule Deutschlands, für diese beiden Berufe, in Ludwigsburg (20km nördlich von Stuttgart) vermittelt.

Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre, wovon sechs mal vier bis sieben Wochen Blockunterricht in Ludwigsburg stattfinden. Bis man aber überhaupt erstmal einen Überblick der verschiedensten Tätigkeiten in diesem Beruf erlangt hat, vergehen insgesamt bestimmt sechs bis acht Jahre.

- Benötigt man besondere Kenntnisse/ Fähigkeiten?

AS: Von der Schule kommend hat man da fast keine (Vor-)Kenntnisse, Übung und Geschick in der Praxis und beim Stimmen muss man sich erarbeiten. Das perfekte Gehör ist eine Grundvoraussetzung, reicht aber noch nicht, denn jeder Flügel-Klavierhersteller lässt sich anders stimmen. Also nach tausenden von gestimmten Instrumenten wird man routinierter und schneller. Das trifft auch auf Reparaturen an Mechaniken zu.

TH: Ein gewisses Verständnis von Musik, Klängen und Klangfarben, handwerkliches Geschick sowie eine offene und freundliche Art, da man ja häufig im direkten Kontakt zum Kunden (Organisten, Kantoren, Pfarrer, ...) steht, wären schon von Vorteil. Das Orgel- oder Klavierspielen muss man nicht beherrschen, auch wenn es ein Vorteil wäre. :)

- Könntet Ihr Euch auch einen anderen Beruf vorstellen? Wenn ja, welchen?

AS: Nur schwer, ich bin inzwischen einschließlich der Ausbildungszeit fast 38 Jahre in diesem Beruf tätig.

TH: Insgesamt bin ich seit gut elf Jahren in diesem Beruf tätig und kann mir nur schwer vorstellen, in einem anderen Beruf tätig zu sein.



© Grünwald

Termine im Juli

Datum	Tag	Ort	Uhrzeit	Ereignis
07.07.	Do	Seniorenst. Mühlenberg		Seniorentreffen
17.07	So	Zehlendorf		Jugendgottesdienst

Unser **Gesprächskreis** findet immer am letzten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr in unserer Gemeinde statt.
Das nächste Mal am 28.07.16.

Voraussichtliche Bibelworte im Juli

Datum	Bibelwort	Leitgedanken
Sonntag, 03. Juli	1. Johannes 5, 5	Das Böse überwinden
Mittwoch, 06. Juli	Galater 5, 1	Freiheit durch Christus
Sonntag, 10. Juli	1. Petrus 3, 15	Von Christus erfüllt?
Mittwoch, 13. Juli	Johannes 13, 8	Das Beispiel Jesu
Sonntag, 17. Juli	Prediger 4, 12	Freundschaft mit Gott und dem Nächsten
Mittwoch, 20. Juli	4. Mose 21, 8.9	Der Erhöhte schenkt Leben
Sonntag, 24. Juli	Römer 12, 2	Gottes Wille - unser Maßstab
Mittwoch, 27. Juli	Jesaja 55, 3	Hinwendung zum Herrn
Sonntag, 31. Juli	Sprüche 15, 23	Aufbauende Gespräche

Bibelworte im Juni

	Eingangslied	Bibelwort	Bußlied
Sonntag, 22. Mai	145	Johannes 17, 21.22	92
Mittwoch, 25. Mai	223	1. Mose 11, 7	233
Sonntag, 29. Mai	380	Apostelgesch. 5, 42	348
Mittwoch, 01. Juni	130	Johannes 4, 34	223
Sonntag, 05. Juni	185	Apostelgesch. 2, 42	Orgel
Mittwoch, 08. Juni	251	Apostelgesch. 5, 29	246
Sonntag, 12. Juni	213	2. Korinther 7, 4.5	163
Mittwoch, 15. Juni	380	Hebräer 6, 10-12	332
Sonntag, 19. Juni	132	Apostelgesch. 8, 14-17	250

In eigener Sache...

Liebe Geschwister,

Im Vorfeld dieser Ausgabe haben mich zahlreiche Briefe erreicht. Stellvertretend für die gesamte Redaktion möchte ich mich an dieser Stelle bei euch dafür bedanken. Mir persönlich hat es großen Spaß gemacht, eure Berichte und Gedanken abzutippen. Bitte seid nicht enttäuscht, wenn euer Beitrag nicht sofort im nächsten Gemeindeblatt abgedruckt wird. Wir bemühen uns nach Kräften, allen gerecht zu werden.

Ich freue mich auch weiterhin über jeden Brief und natürlich genauso über jede E-Mail (laura.schulze@nak-schoeneberg.de).

Eure Laura Schulze



Fragen und Antworten...

Der "Katechismus in Fragen und Antworten" ersetzt das kleine rote Büchlein "Fragen und Antworten", das viele Geschwister sicherlich noch kennen werden. Es war seinerzeit Grundlage unter anderem im Konfirmandenunterricht. Das neue, handliche Buch im A-5-Format ist anschaulich untergliedert und mit Bildern versehen. Stammapostel Leber hatte das neue Werk in Auftrag gegeben, die erste Auflage ist dann 2015 erschienen. Einleitend sind Vision und Mission unserer Kirche erläutert. Viele Bibelzitate sind vollständig abgedruckt. Stammapostel Schneider hat in seinem Vorwort gesagt:

"Möge dieses Werk zum gesegneten Gebrauch dienen!" Uns Konfirmandenlehrern war es im Unterricht hilfreich, und unseren Konfirmanden war es lehrreich und hat bei so mancher Hausaufgabe geholfen. Viel Freude beim Lesen und Studieren.



Dorothea Lengert

